

# Schaufenster August 2021

## Schwabenstift

Mit Schreib- und Beschreibstoff in der Verwaltung wurde sparsam umgegangen. Gerade in der Nachkriegszeit war Material knapp, es wurde auf alles zurückgegriffen, was noch irgendwie beschrieben werden konnte. Bei der Archivarbeit finden wir oft zerteilte Plakate, deren unbedruckte Rückseite verwendet wurde.

Ein Beispiel für erfinderische Sparsamkeit ist die Stiftverlängerung, auch „Schwabenstift“ genannt. Diese Hülse aus Blech steckte man einfach auf einen Bleistiftstummel und konnte ihn so weiterbenutzen. Im Nachlass des Pfarrers Karl Wilhelm Handrich (1913-1994) – kurz „Galle“ genannt - war auch ein Kästchen mit Bleistiftresten, die hier auf dem Bild arrangiert sind, in der dritten Reihe von oben die Stiftverlängerung.



## Alles auf zwei Postkarten

Im Ludwigshafen der Nachkriegszeit wirkte Fritz Roos von 1948 bis 1959 als Pfarrer und Dekan. In dieser Funktion organisierte er auch Gemeindefahrten, wie auch eine Busreise mit dem Kirchenchor. Diese zwei Postkarten zeigen uns, wie früher kommuniziert wurde. Die Postkarte war ein günstiges Medium und ermöglichte es, schnell Termine anzukündigen oder, wie in diesem Fall, eine Busreise zu planen. Telefongespräche waren oft teurer als eine Postkarte mit Porto, auch hatte damals nicht jeder einen Telefonanschluss. Praktisch war, dass man Postkarten lochen und abheften konnte. Heute ist die Postkarte aus dem Verwaltungsalltag verschwunden, manchmal findet man sie noch bei Rückmeldungen zu Einladungen.

Lesen Sie selbst, was Dekan Roos 1949 wissen wollte und welche Antwort er bekam.

